

# SwissMedLab- und Alps-Adria-Laborkongress Luzern 2004

## Ein Rückblick und eine Preisverleihung

U. Nydegger

Unüblich für Schweizer Verhältnisse, aber wahr: Am 5. Kongresstag, Samstag spätnachmittags, schliesst im noch recht gut besetzten Auditorium ein Kongress die Tore, welcher bis zum letzten Moment lehrreich und spannend war. Aus der vielfältigen Welt des Labors, welches dem Kliniker zu diagnostischer und therapeutischer Präzision verhilft, hatten die Organisatoren täglich Schwerpunkte gesetzt: Herzinsuffizienz, Infektiologie, Geriatrie und Krebs.

An jedem Tag wurden 300–400 Teilnehmer verbucht. Die thematische Fokussierung hat es erlaubt, einen Mix von in- und ausländischen Referenten, von denen einige sich bereits vor dem Kongress gut kannten, aufzustellen. Ihre Aufgabe: das zugeordnete Thema teachingmäs-

sig einführen, um sodann die modernen Zusatz-erkenntnisse darzustellen, was meistens gelang und zu thematisch in sich geschlossenen Sitzungen führte. Die Öffnung der Schweiz nach aussen ist ein weiteres Anliegen der Schweizerischen Union für Laboratoriumsmedizin ([www.sulm.ch](http://www.sulm.ch), Präsident: Andreas Huber, Aarau) – dies kam klar zum Vorschein durch die Präsenz des Chefredaktors der führenden Laborzeitschrift «Clinical Chemistry and Laboratory Medicine», Gérard Siest aus Nancy/F (Abb. 1) sowie der Vorsitzenden wichtiger ausländischer Labororganisationen. Besonders gefallen konnte die Intervention von Xia Shen vom Hua-Spital in Shanghai (Abb. 2), deren wissenschaftlicher Background uns ermahnt, nicht immer «nur» nach Amerika zu

Abbildung 1

G. Siest überreicht einen Posterpreis.

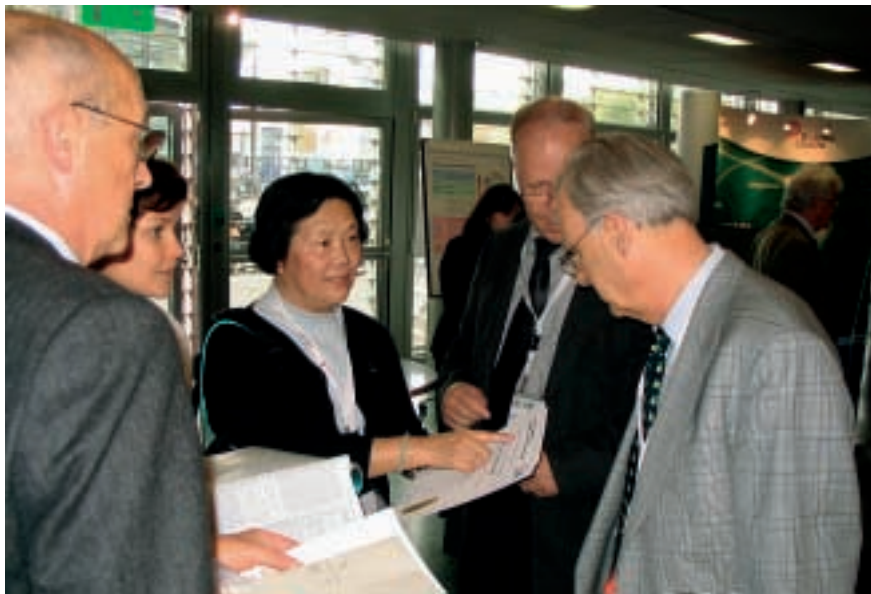


Korrespondenz:  
Prof. Dr. med. Urs Nydegger  
Universitätsklinik für Herz-  
und Gefässchirurgie  
Inselspital  
CH-3010 Bern  
Tel. 031 632 23 37

E-Mail: [urs.nydegger@insel.ch](mailto:urs.nydegger@insel.ch)

Abbildung 2

Prof. Xia Shen in engagiertem Gespräch mit Prof. C. Bachmann, Lausanne.



schauen, sondern vermehrt nach Asien. Der Kongress war von der zuständigen Industrie substantiell unterstützt; manchmal geht vergessen, dass es die Laborgeräte- und Reagenzienindustrie in unserem Land trotz kleineren Budgets mit der Führungsrolle der schweizerischen Pharmaindu-

strie aufnehmen kann; die Industrieausstellung war mit 50 Ausstellern reich bestückt und die ausländischen Firmen hatten erprobte Schweizer Vertreter alle präsent!

Offensichtlich auch die Philosophie der Organisatoren, Nachwuchsleute zu motivieren mit Diskussionen vor der Tür, vor Posterwänden und bei Posterpreisen und schliesslich durch die Designierung des SwissMedLab-Preisträgers. Es handelt sich diesmal um den 36jährigen Kollegen Dr. med. Axel Stachon, Alumnus der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und heute OA am Institut für Klinische Chemie, Transfusions- und Laboratoriumsmedizin in Bochum/D. Mit seiner Arbeit «High in-hospital mortality of intensive care patients with nucleated red blood cells in blood» hat er aus den drei vorselektionierten Arbeiten (Co-Finalisten: Reto Savoca, Aarau, und Christoph Säly, Feldkirch) den *Primus-inter-pares*-Preis hochverdient errungen. Wer glaubt, durch verhindertes Erscheinen etwas verpasst zu haben, überträgt das Swiss-MedLab 2008 in Montreux in seine Agenda. Der Countdown wird im Publikationsorgan der SULM namens «pipette» laufend aufdatiert, und konstruktive Vorschläge seitens der Leserschaft der Schweizerischen Ärztezeitung zur Programmgestaltung sind alleweil geschätzt (zentrasekretariat@sulm.ch).